

der Widersprüche des Imperialismus. Seit Anfang der 70er Jahre zeigt sich deutlich ein neuer Abschnitt in der dritten Etappe der a. K.: 1. Der Weltsozialismus wird mehr und mehr zur bestimmenden Kraft in den internationalen Beziehungen. Das ist das Ergebnis der weiteren Gestaltung des entwickelten Sozialismus in der UdSSR und in den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Daraus ergibt sich der wachsende Zwang des Imperialismus zur inneren und äußeren Anpassung an das grundlegend veränderte —» *internationale Kräfteverhältnis*, der sich u. a. auch im Übergang vom kalten Krieg zur Entspannung, im erfolgreichen Abschluß der —* *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki 1975*, äußert. Durch den Hochrüstungs- und Konfrontationskurs haben die aggressivsten Kreise der USA und der NATO Ende der 70er Jahre diesen Prozeß unterbrochen. 2. Die Labilität des Kapitalismus nimmt zu. Seit Beginn der 70er Jahre zeigt sich eine ganz besondere Art der Verflechtung von a. K. und —* *zyklischer Krise*. Dieser Prozeß erschüttert das kapitalistische System zutiefst. Davon zeugen sinkende Wachstumsraten der Produktion bei Zerrüttung der Währungen, anhaltend hohe, weiter steigende Arbeitslosigkeit bei stagnierenden oder sinkenden Reallöhnen. Chronische Krisenprozesse haben auf vielen Gebieten den Charakter internationaler Strukturkrisen angenommen. Handels- und Zahlungsdefizite weiten sich aus, und die Staatsverschuldung nimmt zu. Die Rivalität imperialistischer Mächte und Zentren verschärft sich, verbunden mit ständigen Positionskämpfen um Außenmärkte, Energie- und Rohstoffquellen, um Währungsrelationen, Kapitalexport und moderne Technologien. Die Beziehungen zwischen den imperialistischen Mächten auf dem Gebiet des Han-

dels und des Zahlungsverkehrs spitzen sich zu. Das hat Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den kapitalistischen Staaten, auf die Beziehungen zwischen kapitalistischen und sozialistischen Staaten, auf die Beziehungen zwischen kapitalistischen Staaten und —* *Entwicklungsländern*. 3. Der Klassenkampf in den imperialistischen Ländern spitzt sich weiter zu. Das kommt in einer neuen Qualität der Klassenauseinandersetzung zum Ausdruck. Neue soziale Kräfte, wie demokratische Massenbewegungen für den Frieden, treten gegen die imperialistische Politik auf. Viele dieser Kämpfe richten sich gegen das staatsmonopolistische System als Ganzes. 4. Das imperialistische Kolonialsystem bricht endgültig zusammen (Auflösung des portugiesischen Kolonialsystems), mehr als 50 weitere Länder erlangten ihre Eigenstaatlichkeit und politische Unabhängigkeit. Die Entwicklungsländer kämpfen verstärkt um ihre ökonomische Unabhängigkeit. Der antiimperialistische Kampf in vielen Nationalstaaten, insbesondere in Lateinamerika, in Asien, aber auch auf anderen Kontinenten, wächst rasch an. Es zeigt sich die neue Rolle der Entwicklungsländer in den internationalen Beziehungen. In diesem engeren Zusammenhang vieler Entwicklungsländer mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. 5. Die geistige und moralische Krise des Kapitalismus verstärkt sich. Geistige Freiheit wird ersetzt durch —» *Antikommunismus*, Antisowjetismus und Nationalismus, die in einem bisher nie dagewesenen Umfang auf ideologischem Gebiet den kalten Krieg beleben. Die geistige und moralische Krise zeigt sich in der Zunahme der moralischen Degradation (Kriminalität und Verrohung, Gewaltverbrechen, wachsende Zahl Rauschgift-süchtiger usw.), in der —* *geistigen*